

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die eilfte Fabel. Die beyden Freunde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

So muß durch einen Wurf so Raup' als Greis er-
kalten.
Fürwahr, den klugen Feind muß man für schädlich
halten;
Doch schädlicher, den dummen Freund.
Lagedorn.

Die eilfte Fabel.

Die beyden Freunde

Zwey Freunde lebten einst in Monomotapa,
So eilig, so vertraut, als man noch keine sah:
Und wollte man sie gar in unsern Tagen sehen,
So müßte man gewiß noch viel — viel weiter gehen
Als Biledulgerid und Monomotapa.

Es war um Mitternacht, und beyde Freunde
lagen

In Morpheus Armen ausgestreckt.

Auf einmal springt, (ihn hatt' ein böser Traum
geweckt)

Der eine Freund von seinem Schragen
Erschrocken auf, eilt an des andern Thür,
Vocht an und ruft: umsonst; denn Morpheus hatte
hier

Für diese Nacht sein Lager aufgeschlagen;
Er wartet, will zurück. Der Freund allein erwacht: —

Wer rief? Er? In der Mitternacht?

Er selbst? Was hat das zu bedeuten? —

Er spricht's, steht auf, nimmt Geld, sein Schwert,
Eilt auf die Straße. — Freund, du bist nicht von
den Leuten

(Spricht er) bey denen sich die Nacht in Tag
verkehrt:

Etoit à mes côtés, voulez-vous qu'on l'appelle?
 Non, dit l'ami, ce n'est ni l'un ni l'autre point:
 Je vous rends grâce de ce zèle.
 Vous m'êtes, en dormant, un peu triste apparu:
 J'ai craint qu'il ne fût vrai, je suis vite accouru.
 Ce maudit songe en est la cause.

Qui d'eux aimoit le mieux? Que t'en semble,
 lecteur:
 Cette difficulté vaut bien qu'on la propose.
 Qu'un ami véritable est une douce chose!
 Il cherche vos besoins au fond de votre cœur:
 Il vous épargne la pudeur
 De les lui découvrir vous-même.
 Un songe, un rien, tout lui fait peur
 Quand il s'agit de ce qu'il aime.

FABLE XII.

Le Cochon, la Chèvre & le Mouton.

Une Chèvre, un Mouton, avec un Cochon gras,
 Montés sur même char, s'en alloient à la foire:
 Leur divertissement ne les y portoit pas;
 On s'en alloit les vendre, à ce que dit l'histoire:
 Le charbon n'avoit pas dessein
 De les mener voir Tabarin.
 Dom Pourceau crioit en chemin,
 Comme s'il avoit eu cent bouchers à ses trouffes:
 C'étoit une clameur à rendre les gens sourds.
 Les autres animaux, créatures plus douces,
 Bonnes gens, s'étonnoient qu'il criât au secours:
 Ils ne voyoient nul mal à craindre.
 Le charbon dit au Porc: Qu'as-tu tant à te
 plaindre?